© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

überall der Fall, im Gegenteil, gerade der gebildet sein wollende betrachtet naturwissenschaftliche Interessen oft als eine noch unter dem Briefmarkenrummel stehende einfältige Spielerei; er hat auch meistens keine freie Zeit oder höchstens für Kartenspiel, was soll man da erst vom einfachen Landvolke erwarten, das jeden über den Weg laufenden Carabus wie eine Maulwurfsgrille zertritt. Ich habe mich überhaupt schon oft geärgert über diese Manier, alles was da kreucht und fleucht, einfach tot zu schlagen. Wie oft liest man in den Zeitungen, da oder dort sei dieser oder jener seltene Vogel nicht etwa gesehen, sondern erlegt worden, in den meisten Fällen aus purer Mordlust einfach vertilgt, ohne dass Jemand den geringsten Nutzen davon hatte. Es herrscht eben noch viel Rohheit im Volke trotz aller Aufklärung.

Es war immer schwüler geworden und als wir nach der Mittagsrast unsern Weg durch das jenseitige Tälchen hinauf dem Mont d'Amin zu fortsetzten, fing der ganze Horizont an, sich mit schweren Gewitterwolken zu überziehen. Ein Glück, dass alle paar 100 Schritte wieder ein einzeln stehendes Gehöft Schutz und Obdach bot; denn in den nächsten Stunden folgten sich Gewitter auf Gewitter, Hagel und wolkenbruchartige Regengüsse in kurzen Unterbrechungen. Gewöhnlich erreichten wir in den Pausen glücklich wieder die nächste Station, aber einige Male kamen die Niederschläge doch etwas früher, als wir nach der Entfernung des Gewitters gerechnet hatten und wir erlitten mehrere ganz tüchtige Abkühlungen. Wir kamen dennoch wacker vorwärts und waren trotz des ungünstigen Wetters heiter und guter Dinge. Die Landschaft ist meistens recht hübsch; prächtige Gruppen von Ahornen, Wettertannen oder blumige Bergwiesen, die zwar hie und da durch den reichlichen Regen in Sümpfe verwandelt worden waren, erfreuten das Auge und wenn wir gezwungen waren, uns in ein Bauernhaus zu retten, so bot sich auch hier manch Interessantes, da es die Zeit des „welsch Heuet" war. Im ganzen Berner- und Neuenburger-Jura sind alle diese Bergbauern Deutsch-Berner. Die einheimische, französisch sprechende Bevölkerung taugt weniger für die Landwirtschaft und widmet sich lieber in den grossen, verkehrsreichen Ortschaften der Täler der Industrie, namentlich der Uhrenmacherei, den anstrengenden Kampf mit den Naturkräften dem zähen Berner, wohl dem ausdauerndsten Landwirte, überlassend. In vielen Gegenden, namentlich im Jura, in den Kantonen Aargau und Luzern und neuerdings auch in der Ostschweiz, wo der einheimische Bauer seine Rechnung nicht mehr findet, da nimmt der Berner den Kampf mit den Elementen auf und ringt dem schlechtesten Boden mühsam seine Existenz ab. Man kann ganze Tage im Neuenburger Jura herumstreifen, ohne ein Wort französisch sprechen zu hören, alles ist deutsch und die Kinder, die hier geboren und auferzogen werden, auch sie behalten ihre Muttersprache und reden ein unverfälschtes und unvermischtes „heimeliges" Berndeutsch. Wenn an andern Orten, namentlich im Wallis seit Erbauung der Eisenbahnen über den Fortschritt der französischen Sprache geklagt wird, so hat dieselbe anderseits im Berner und Neuenburger Jura viel an Boden verloren.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilung.

Herr Prof. Rudow schreibt, dass er in der Provinz Brandenburg den seltenen Ameisenlöwen Acanthaclisis occitanica zweimal erbeutet hat, den letzten 1896 an einem Baume sitzend.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Ivan Hafner, k. k. Postofficial in Laibach.

Briefkasten der Redaktion.

Herr **Dr. B.** in **N.** Dass ein Bändchen eine solche Aufnahme der Sachlage finden könnte, hätte ich bisher nicht für möglich gehalten; das hat mich sehr belustigt. Es ist wirklich ganz unschuldig; denn von allem Andern abgesehen, war es noch gar nicht an der Zeit.

Herr **V. S** in **C.** Das Werk ist bereits verkauft.

Anzeigen.

Ost-Afrika.

Aus frischer Sendung offerire 100 Käfer in ca. 50 Arten, tadellos prachtvolle Collection, franko incl. Kistchen und Ueberkiste für Mk. 12.50. Kassa voraus. **Friedr. Schneider** in **Wald**, Rheinland.

Puppen. Preise in deutschen Reichspfennigen pro Stück. D. galii 25, Sm. ocellata 10, populi 10, H. limacodes 15, S. pyri 35, pavonia 15, A. tau 20, Th. batis 10, P. coenobita 40, T. atriplicis 10, Eup. indigata 25. Porto und Verpackung 25.

Ausserdem vorzügl. präp. **Lepidopteren** zu sehr billigen Preisen, event. in Tausch gegen mir fehlendes Material.

Leopold Karlinger, Wien II, 5, Brigittaplatz 17.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Briefkasten der Redaktion. 173